

Version 1 in Hatti(n)ger Dialekt geschrieben:

Wenn die Fassad oubröcklt

Die brennete Liab voar die Fenschter.
Schian, leichtet roat.
Die Bliah vu die Bischl lenkn leicht ou
voar der feichtn, kaltn Stoanmauer hintern oubröckltn Putz.
Voar die zugign, undichtn Fenschterruhen,
voar die hinign Scheibm in die Winterfenschter.
Voar der Noat hinter die Tiarn.
A weiße Pfoat, a weißer Schurz,
alles voller Unschuld und so sauber banond.
Koaner siehcht die Riesn vu die Zacher,
dej versteckt af der lingn Schurzseite eiagwischt woarn sein.
Koaner siehcht in Rotz vun Rearn der in Pfoatärml klamm und steif macht.
Und die Muatter Gottes heb schützend ihr Kindl über des Nelet und isch selber in groasser Noat.
Weil die Farbm af der Fassad verbloachn und des Bild scho bessere Zeitn
übern gmauerten Spitzbounportal vor etlige Generationen erleb hat.
Und es isch Herbscht.
Und bald isch Winter.
Die Holzlegge voarn Haus isch a kloane.
Es weard a kalter Winter wearn.
A langer, kalter Winter.
Und alle miassn se Opfer bringen.
Und a toal wearn´s epper it derpockn und selber bald Opfer sein.
Aber die Langessunna weard dechtersch wieder scheinen und die feichte Stoanmauer tricknen.
Und die Bluamen und Bam und die brennete Liab - alles weard wieder bliahn.



Kontakt Daten der Verfasserin:

Veronika Schneider „Boarnvroni“

Dir.-Prantl-Str. 6a, 6170 Zirl, Tel: 0676 83 144 716, email: Veronika.Schneider@gmx.at

Version 2 in Schriftsprache, als Übersetzung zu Dialektversion 1

Bröckelnde Fassade

Blühende Geranien vor den Fenstern.
Wunderschön, leuchtend rot.
Die Blüten lenken ab.
Sie lenken ab
von der kalten, feuchten Steinmauer hinter der abgebröckelten Fassade.
Von den undichten Fensterrahmen,
von den zerbrochenen Scheiben der Winterfenster.
Von der Not hinter den Türen.
Ein spielender Bub mit weißem Hemd,
ein Mädchen mit weißer Schürze.
So unschuldig, so adrett.
Niemand sieht die Tränen
die in die Schürzeninnenseite gewischt wurden.
Niemand sieht die verschneuzten, feuchten und schmutzig verklebten
Hemdsärmel nach bitterlichem Weinen.
Und die Mutter Gottes hält schützend ihr Kind über das Elend.
Selbst in großer Not weil die Farben des Gemäldes abbröckeln und ausbleichen.
Dieses heilige Bild,
gemalt über dem gemauerten Spitzbogenportal eines ehemals herrschaftlichen Hauses
erlebte vor Generationen bessere Zeiten.
Es ist Herbst.
Bald ist Winter.
Der Brennholzstapel vor dem Haus ist bescheiden.
Es wird ein kalter Winter werden.
Ein langer, kalter Winter.
Jeder muss sein Opfer bringen.
Einige werden es nicht schaffen und selbst zum Opfer werden.
Im Frühjahr wird die Sonne wieder scheinen und die feuchte Steinmauer von Neuem trocknen.
Blumen, Bäume und auch die Geranien – es wird trotzdem wieder alles blühen.

Kontaktdaten der Verfasserin:

Veronika Schneider „Boarnvroni“

Dir.-Prantl-Str. 6a, 6170 Zirl, Tel: 0676 83 144 716, email: Veronika.Schneider@gmx.at